



HILDE-BROËR-PREIS FÜR MEDAILLENKUNST

Die Gemeinde Kressbronn a. B. als Mitstifter eines Kunstpreises

Die Vergabe des Hilde-Broër-Preises für Medaillenkunst 2021

Daniel Enzensperger und Jakob Böttcher

Wenig bekannt ist, dass die Gemeinde Kressbronn a. B. Mitstifter eines Kunstpreises ist. Bereits im Jahr 2004 haben sich die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e. V. (DGMK) und die Gemeinde Kressbronn a. B. dazu entschieden, die Medaillenkunst stärker zu fördern und mehr in das Licht der allgemeinen Öffentlichkeit zu rücken. Es wurde daher beschlossen, einen gemeinsamen Kunstpreis auszuloben und an eine Künstlerin oder einen Künstler im Bereich der Medaillenkunst zu vergeben. In Anlehnung und Würdigung der Kressbronner Medailleurin erhielt der Kunstpreis den Namen „Hilde-Broër-Preis“. Hilde Broër (1904-1987) lebte und

wirkte in Kressbronn a. B. Berühmtestes Werk von Hilde Broër dürfte die Glockenzier an vier Glocken der Weltfriedenskirche im japanischen Hiroshima sein. In Kressbronn a. B. wurden unter anderem das Taufbecken in der katholischen Kirche St. Maria Hilfe der Christen (Kressbronn) und die Türgriffe derselben Kirche, auf denen die Symbole der Evangelisten zu sehen sind, von ihr angefertigt. Auch die Bürgerplakette und die Partnerschaftsplakette der Gemeinde wurden von ihr entworfen. Erstmals erfolgte die Vergabe des Hilde-Broër-Preises im Jahr 2005. Nur wenige Jahre später entschlossen sich die Beteiligten 2009 dazu, das Preis-

geld auf 2.000 Euro zu verdoppeln und den Preis dafür nur noch alle zwei Jahre zu verleihen. Seither wird der Hilde-Broër-Preis von den Beteiligten gemeinsam verliehen und stellt eine besondere Wertschätzung der Medaillenkunst dar.

Im Jahr 2021 entschlossen sich die beiden Herausgeber dazu, den Kunstpreis auf eine gemeinsame Vereinbarung zu stützen. In dieser sollte nun erstmals klar festgehalten werden, dass die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e. V. und die Gemeinde Kressbronn a. B. alle zwei Jahre den Kunstpreis herausgeben. Preisträger des Kunstpreises sollen alle Künstlerinnen und Künstler sein können, die sich um die Medaillenkunst besonders herausragende Verdienste erworben haben. Der Preis wird den Künstlern für ihr Lebenswerk vergeben und kann deshalb auch nur einmal pro Person verliehen werden. Das Preisgeld wird jeweils zur Hälfte durch die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst e. V. und die Gemeinde Kressbronn a. B. finanziert. Die Gemeinde steuert ihren Anteil aus Mitteln der nicht-rechtsfähigen Otto-Valentien-Stiftung bei. Auch über die Festlegung des Preisträgers wurde mit der neu geschlossenen Vereinbarung ein Verfahren etabliert, das sicherstellt, dass die Preisvergabe durch ein Fachkuratorium erfolgt und zugleich die Interessen der Gemeinde Kressbronn a. B. und der DGMK gewahrt bleiben. In das Fachkuratorium werden Mitglieder berufen, die die wissenschaftliche Medaillenkunde ebenso repräsentieren wie die Sammlerschaft und die künstlerischen Medailleure. Die Gemeinde Kressbronn a. B. hat das Recht, sich am Verfahren zur Auswahl des Preisträgers zu beteiligen. Der vom Kuratorium vorgeschlagene Anwärter für den Preis wird abschließend vom Vorstand der DGMK und vom Stiftungsrat der Otto-Valentien-Stiftung bestätigt.

Ort, Zeit und Rahmen der Verleihung des Kunstpreises bestimmt die DGMK. Um die Beteiligung der Gemeinde Kressbronn a. B. auch auf dieser Ebene angemessen zu würdigen, wurde vereinbart, dass in Zukunft die Verleihung des Kunstpreises etwa alle sechs Jahre in Kressbronn am Bodensee stattfinden soll. Den Auftakt hierzu bildete die Preisverleihung in diesem Jahr, die von der DGMK zugleich für ihre Jahrestagung genutzt wurde. Die neue Vereinbarung wurde von Dr. Martin Hirsch, dem Vorsitzenden der DGMK, und Bürgermeister Daniel Enzensperger bei der feierlichen Preisverleihung des Hilde-Broër-Preises 2021 am Sonntag, dem 17. Oktober, in der Lände unterzeichnet.

Der Preisträger 2021: Friedrich Brenner

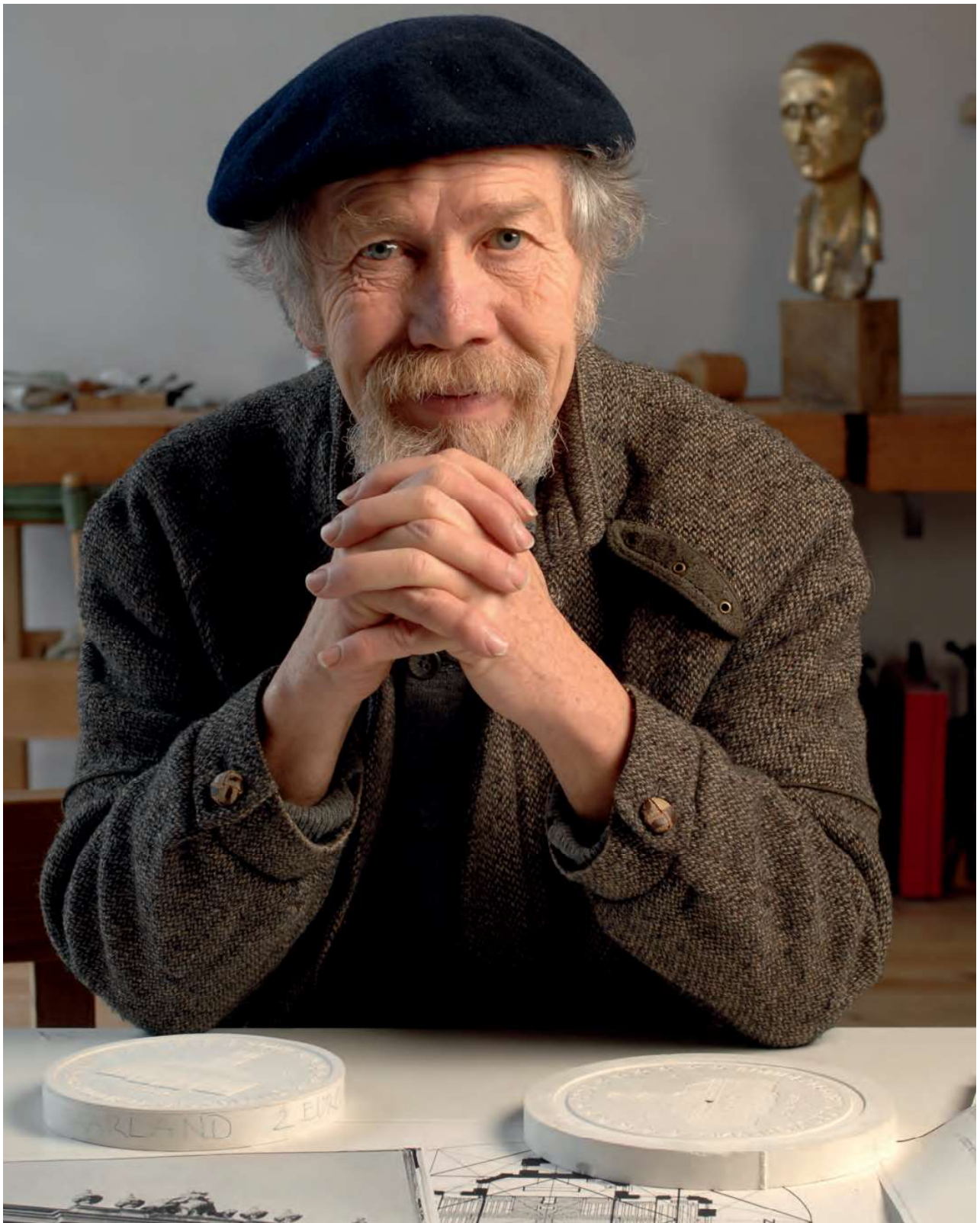
Die Veranstaltung an diesem Sonntagvormittag bot einen besonders festlichen Rahmen.

Es war eine beachtliche Ansammlung von Vertretern namhafter Institutionen, die sich in Kressbronn a. B. eingefunden hatten, um den diesjährigen Preisträger zu ehren: den Bildhauer und Medailleur Friedrich Brenner. Zum Auftakt der Veranstaltung würdigte Dr. Wolfgang Steguweit, Direktor a. D. des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, zuallererst jedoch noch einmal das künstlerische Erbe der Kressbronner Künstlerin, die die Namenspatin der Auszeichnung ist. Denn bis heute habe kein deutscher Künstler und keine Künstlerin die deutsche Medaillenkunst öfter bei internationalen Ausstellungen repräsentiert als Hilde Broër. Mit Friedrich Brenner wurde ebenfalls eine herausragende Künstlerpersönlichkeit ausgezeichnet. In der Laudation würdigte Dr. Dietrich Klose, Direktor a. D. der Staatlichen Münzsammlung München, die enorme Vielfalt des künstlerischen Schaffens Brenners, der sich auf dem Gebiet der Architektur, als Bildhauer, aber auch als ausgezeichnete Münz- und Medaillengestalter weltweit einen Namen gemacht hat. Der 82-jährige lebt in Diedorf bei Augsburg.



(von links) Dr. Martin Hirsch, Dr. Wolfgang Steguweit, Friedrich Brenner, Bürgermeister Daniel Enzensperger

In Augsburg rekonstruierte er in den 1980er-Jahren die prunkvolle Decke des Goldenen Saales anhand historischer Aufnahmen und Zeichnungen. Als Münzgestalter gewann er mehrfach von der Bundesbank ausgeschriebene Wettbewerbe zur Gestaltung von Kurs- und Sammlermünzen. Besonders würdigte Klose die 2014



Friedrich Brenner

Foto: Privat

ausgezeichnete 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welt-erbe – Oberes Mittelrheintal“. Brenner war es gelungen, ein natürlich anmutendes Relief des Rheintals zwischen Koblenz und Bingen hervortreten zu lassen, obwohl ihm hierfür nur eine Höhe von 0,25 mm der Münzoberfläche zur Verfügung stand. Zugute kamen ihm dabei Fertigkeiten, die er als Medaillenkünstler entwickelt hatte. Natürliche Formen und Materialien zu nutzen, um sie auf den Oberflächen seiner Medaillen als mikroskopische Landschaft wieder hervortreten zu lassen, prägten Brenners Werk vor allem seit den 1990er-Jahren. Ein Blick auf Brenners Medaillen entführt den Betrachter auf einen Vogelflug über Regenwaldlandschaften oder Flusstäler. Den Eindruck einer fast naturgetreuen Nachbildung erzielt der Künstler mit ungewöhnlichen Methoden. Der Abguss eines Brokkoli, zerknitterte Alufolie, eine Nusschale; es gibt kaum ein Material, mit dem Brenner noch nicht experimentiert hat. Die Auseinandersetzung mit natürlichen Formen und Materialien sind dabei kein Selbstzweck, sondern berühren hochaktuelle Themen. Wenn Brenner etwa eine Straße durch den Regenwald nachbildet, evoziert er damit beim Betrachter immer auch Bilder des fragilen und prekären Zustandes natürlicher Lebensräume durch Umweltzerstörung, Zersiedlung oder Industrialisierung.



Friedrich Brenner, „Straße durch den Regenwald“, 1993
Foto: Staatliche Münzsammlung München

Medaillen erscheinen uns durch ihre materielle Qualität beständig. Brenner erreicht mit seinen Abgüssen, dass er gerade diese Zerbrechlichkeit der Natur in einer dauerhaften Form bindet und ihr Bestand verleiht. Brenner selbst wanderte für einige Jahre nach Nordamerika aus, um in der kanadischen Wildnis zu leben. Die Auseinandersetzung mit der Natur hat also auch im

Lebensweg des Künstlers tiefe Fußabdrücke hinterlassen. Mit fortschreitendem Alter kehrte er mit seiner Frau in seine Heimat bei Augsburg zurück. Den Hilde-Broër-Preis nahm Brenner sichtlich gerührt in Anwesenheit seiner Frau und seines Neffen entgegen. Er selbst sagte, dass er die Arbeiten Broërs sehr bewundere. Wer die ausgestellten Arbeiten Brenners in der Lände betrachtet hat, kann sich sicher sein, dass dieser Preis im Jahr 2021 ebenfalls einen ebenbürtigen und bewundernswerten Träger gefunden hat.

Preisträger des Hilde-Broër-Preises

- 2005** Hans Karl Burgeff (1928-2005), Köln
- 2006** Heide Doberkau (*1929), Bergisch-Gladbach
- 2007** Wilfried Fitzenreiter (1932-2008), Berlin
- 2008** G. Angelika Wetzel (*1934), Stuttgart
- 2009** Peter G. Güttler (*1939), Dresden
- 2011** Anna-Franziska Schwarzbach (*1949), Berlin
- 2013** Hubertus von Pilgrim (*1931), Pullach und Bernd Göbel (*1942), Halle (Saale)
- 2015** Eberhard Linke (*1937), Saulheim
- 2017** Klaus Kowalski (*1929), Hannover
- 2019** Heidi Wagner-Kerkhof (*1945), Halle (Saale)
- 2021** Friedrich Brenner (*1939), Diedorf bei Augsburg